



BEGEGNUNGEN

ZEITUNG DES PFARRVERBANDS HERNALS

WINTER 2021 · HEFT 1



Beitrag zur Schöpfungsverantwortung

Klimanotstand!

S 4-7

Zum 30-jährigen Jubiläum

Frag den Pfarrer!

S 2-3




Klimanotstand



Geschätzte LeserInnen, es freut mich sehr, dass für die erste Ausgabe der neu gestalteten Pfarrverbands-Zeitung das Thema Schöpfungsverantwortung gewählt wurde. Es zeigt um die Bedeutung, die dieses Thema hat, nicht nur in Gesellschaft, Wissenschaft, Politik und Medien, sondern, insbesondere seit der Veröffentlichung der Enzyklika *Laudato si'* (LS) von Papst Franziskus, auch in der Kirche. Mit *Laudato si'* hat Franziskus die Schöpfungsverantwortung ins Rampenlicht der aktuell vordringlichsten Aufgaben der Menschheit und im Besonderen von uns Christen gestellt. Herausgegeben schon in 2015, sind ihre Inhalte heute aktueller denn je. Beginnend mit der in wissenschaftlicher Zusammenarbeit erstellten Analyse im ersten Kapitel, „Was unserem Haus widerfährt“, mit dem wesentlichen Punkt des Klimawandels. Dessen Auswirkungen sind seit 2015 leider schon viel dramatischer geworden und betreffen uns

immer direkter und heftiger: Heuer erstmals ein Tornado in Tschechien, direkt an unserer Grenze, sintflutartige Regenfälle mit Überflutungen, die die Altstadt von Hallein in kürzester Zeit verwüsteten, Ende Juni Tennisball-großer Hagel, der die Dächer von Allentsteig wie Siebe durchlöcherte und den Ort zum Katastrophengebiet machte, Hitzerekorde, Dürreperioden, massives Waldsterben im Wald- und Weinviertel – nur wenige Beispiele, die nicht nur gewaltige wirtschaftliche Schäden, sondern auch immer mehr Leid verursachen und Menschenleben fordern. Die Zahl der Hitzetoten, also Menschen, die durch Hitze vorzeitig sterben, ist bereits höher als die der Verkehrstoten. Die Wissenschaft hat diese Entwicklungen bei steigender Erderwärmung schon lange vorausgesagt, nun werden sie Realität. Wir können diese Entwicklung jetzt auch nicht mehr umkehren, sondern nur mehr eindämmen, sofern wir unsere Treibhausgasemissionen umgehend und massiv reduzieren.





Wer eine kompakte, leicht zu lesende Zusammenfassung des wissenschaftlichen Standes, der Entwicklungen, Auswirkungen und Lösungsansätze zum Klimawandel lesen möchte, dem kann ich das Büchlein „Klimawandel – Fakten gegen Fake & Fiction“ des Leiters der ORF-Wetterredaktion, Marcus Wadsak, sehr empfehlen.

„Das Evangelium von der Schöpfung“ als zweites Kapitel von LS ist ohnehin zeitlos. Ein Zitat darin von Papst Johannes Paul II: „... stellen »die Christen insbesondere [...] fest, dass ihre Aufgaben im Bereich der Schöpfung, ihre Pflichten gegenüber der Natur und dem Schöpfer Bestandteil ihres Glaubens sind.« Und wo wird unsere Verantwortung gegenüber der Schöpfung klarer zum Ausdruck gebracht als in Gen 2,15: „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.“ In LS 67 „ist mit »hüten« schützen, beaufsichtigen, bewahren, erhalten, bewachen gemeint. Das schließt eine Beziehung verantwortlicher Wechselseitigkeit zwischen dem Menschen und der Natur ein. Jede Gemeinschaft darf von der Erde das nehmen, was sie zu ihrem Über-

leben braucht, hat aber auch die Pflicht, sie zu schützen und das Fortbestehen ihrer Fruchtbarkeit für die kommenden Generationen zu gewährleisten.“

Zur Schöpfungsverantwortung sind wir Christen also klar berufen, das sollte uns bei all unseren Aussagen, Handlungen oder Unterlassungen immer bewusst sein! Da ich hier leider nicht auf die ganze Enzyklika eingehen kann – wer sie nicht ohnehin schon gelesen hat, dem darf ich dies wärmstens ans Herz legen –, springe ich gleich zu Kap. 6/III: „Die ökologische Umkehr“ LS 216: „... ist die Umweltkrise ein Aufruf zu einer tiefgreifenden inneren Umkehr. Doch wir müssen auch zugeben, dass einige engagierte und betende Christen unter dem Vorwand von Realismus und Pragmatismus gewöhnlich die Umweltsorgen bspötteln. Andere sind passiv, entschließen sich nicht dazu, ihre Gewohnheiten zu ändern, und werden inkohärent. Es fehlt ihnen also eine ökologische Umkehr ... Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes



Auch bei uns häufen sich Umweltkatastrophen:
Hochwasser, schwere Stürme und sehr heiße Sommer.





zu sein, praktisch umzusetzen, gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben; sie ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung.“

Jetzt geht's ans Eingemachte: Umkehr ist gefordert! Praktisches Umsetzen unserer Berufung zum Beschützen des Werkes Gottes – und das ist wesentlich und nicht nur etwas Nebensächliches!

Wo sehen Sie sich da persönlich angesprochen? Wie agieren wir persönlich in unserem Leben, der Gesellschaft oder als Pfarrmitglieder? Gehören wir ggf. zu den „engagierten und betenden Christen, die unter dem Vorwand von Realismus und Pragmatismus gewöhnlich die Umweltsorgen bespötteln“ – oder verharmlosen, relativieren, Verantwortungen billig nicht bei uns, sondern bei allen anderen suchen? Oder gehören wir zu denen, die „passiv sind, sich nicht dazu entschließen, ihre Gewohnheiten zu ändern“ – zum Beispiel für klimaschonende Verkehrsmaßnahmen auch akzeptieren, dass man zukünftig etwas weiter zu seinem Auto geht?

Sollten Sie sich angesprochen fühlen und eine ökologische Umkehr versuchen wollen, kann Ihnen dabei eine Vorstellung der positiven Entwicklungen sicher helfen: Ein klimafreundlicher Verkehr, der verstärkt auf das Gehen, Radfahren und auf Öffis setzt, wird schönere Straßengestaltungen bringen, sicherer und gesünder sein und weniger Lärm und Abgase verursachen, unter denen viele leiden. Wenn Sie sich vornehmen, weniger zu fliegen, denken Sie an die vielen schönen Reiseziele, die Sie mit dem Auto oder noch besser der Bahn erreichen können. Oft kennen wir tausende Kilometer entfernte Gegenden, aber nicht unsere landschaftlichen oder kulturellen Kostbarkeiten in Österreich oder unseren Nachbarländern. Oder dass der so oft zitierte Pendler aus dem Waldviertel zukünftig nicht täglich mit dem Auto zur Arbeit fahren muss, sondern teils im Homeoffice arbeitet, so mehr Zeit für die Familie hat, und wenn er ins Büro muss, dann nur mehr ein paar Kilometer zum Bahnhof fährt und dann stressfrei und ohne Stau mit dem Zug, weil es gute Zugverbindungen gibt, und er somit nicht mehr Stunden sinnlos im Auto ver sitzt, sondern schlafen, lesen oder im Zug arbeiten kann. Und dass dann dafür auch die bestehenden Straßen ausreichen, ohne dass für jede verstopfte Straße wieder eine neue gebaut und kostbarer Boden versiegelt werden muss.

Also weg vom Blick auf die Probleme, was nicht geht und auf was man alles wird verzichten müssen – hin zu den positiven und schönen Erfahrungen, die wir dann machen werden. So ein Perspektivenwechsel kann die ökologische Umkehr nicht zur Angstvorstellung, sondern zur spannenden Herausforderung machen.

Geschätzte LeserInnen: Wie wir unsere Schöpfung behandeln – auch viele „engagierte und betende Christen“, liegt im Argen, und der Klimawandel ist bereits bedrohlich und wird sich verschlimmern, wenn wir nicht umgehend handeln. Gott verlangt von uns

Martin Krill ist Umweltbeauftragter und stellvertretender Vorsitzender des Pfarrgemeinderats der Pfarre Dornbach. Er ist Mitglied des Fachausschusses Schöpfungsverantwortung des Vikariats Wien Stadt. Beruflich ist er im Bereich erneuerbarer Energien tätig.



KLIMA-NOTSTAND

Pfarre Dornbach ruft nach einem im Vorfeld durchgeführten Beschluss des Pfarrgemeinderats und nach Abstimmung mit dem Leitbüro der Erzdiözese Wien heute den Klimanotstand aus!

bedeutet für unsere Pfarre:

Wir behandeln die Klimakrise samt ihren Auswirkungen als Thema höchster Priorität



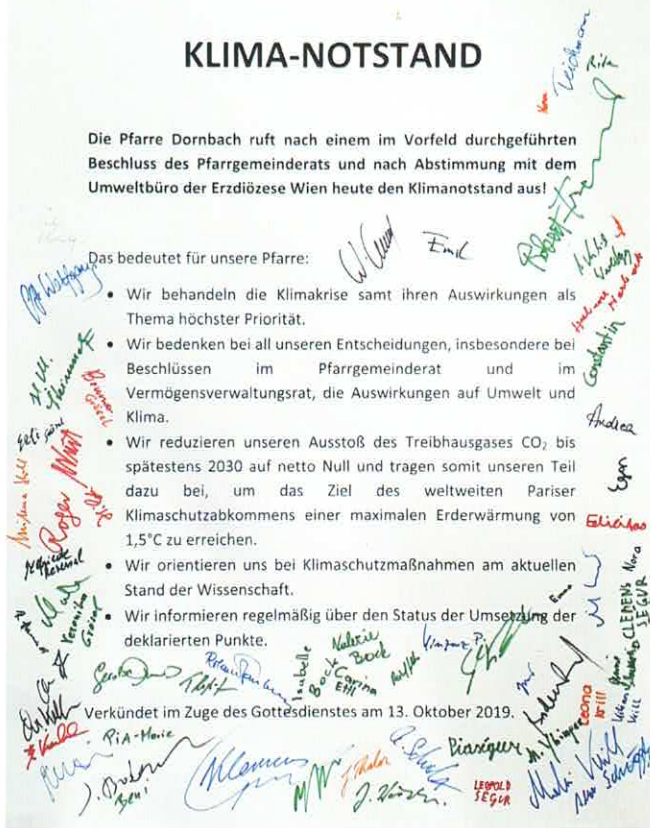
KLIMA-NOTSTAND

Die Pfarre Dornbach ruft nach einem im Vorfeld durchgeführten Beschluss des Pfarrgemeinderats und nach Abstimmung mit dem Umweltbüro der Erzdiözese Wien heute den Klimanotstand aus!

Das bedeutet für unsere Pfarre:

- Wir behandeln die Klimakrise samt ihren Auswirkungen als Thema höchster Priorität.
- Wir bedenken bei all unseren Entscheidungen, insbesondere bei Beschlüssen im Pfarrgemeinderat und im Vermögensverwaltungsrat, die Auswirkungen auf Umwelt und Klima.
- Wir reduzieren unseren Ausstoß des Treibhausgases CO₂ bis spätestens 2030 auf netto Null und tragen somit unseren Teil dazu bei, um das Ziel des weltweiten Pariser Klimaschutzabkommens einer maximalen Erderwärmung von 1,5°C zu erreichen.
- Wir orientieren uns bei Klimaschutzmaßnahmen am aktuellen Stand der Wissenschaft.
- Wir informieren regelmäßig über den Status der Umsetzung der deklarierten Punkte.

Verkündet im Zuge des Gottesdienstes am 13. Oktober 2019.



Die Pfarre Dornbach ruft den Klimanotstand aus. Die Erklärung wurde von vielen Menschen unterzeichnet.

nichts Unmögliches, aber dass wir innerhalb unserer Möglichkeiten einen Beitrag dazu leisten, Schöpfungsverantwortung konkret wahrzunehmen. Wir sind KonsumentInnen, wir sind unterwegs, wir tauschen uns mit anderen Menschen aus, wir wählen etc. – überall können wir uns für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, in Wort und Tat. Und auch der kleinste Beitrag ist wichtig – insbesondere vor Gott. Wie es auch Papst Franziskus in LS 19, 180 und 211 mehrfach herausstreicht: „Das Ziel ist ... zu erkennen, welches der Beitrag ist, den jeder Einzelne leisten kann.“ – „Es gibt so vieles, was man tun kann.“ – „Es ist sehr nobel, es sich zur Pflicht zu machen, mit kleinen alltäglichen Handlungen für die Schöpfung zu sorgen ...“ Oder denken wir dabei auch an das Evangelium vom Opfer der armen Witwe in Lukas 21, die nur zwei kleine Kupfermünzen in den Opferkasten geworfen hat. „Ich versichere euch, diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen.“ Das sollte doch ein Ansporn aus dem Glauben für uns Christen sein, unseren – ggf. auch nur kleinen –

Beitrag zur Schöpfungsverantwortung zu leisten und nicht zu argumentieren, dass ich/die Pfarre/Österreich/Europa ... eh nichts machen kann und mein kleiner Beitrag sinnlos ist. Für Gott ist er es sicherlich nicht, und was er – ggf. Großes – daraus macht, das können wir nicht wissen und dürfen es getrost ihm überlassen. Die Übernahme von Verantwortung für unsere Schöpfung haben wir aber nicht nur persönlich, sondern auch in unseren Pfarren und als Pfarrverband wahrzunehmen. „Denn schließlich sind wir die erste Generation, die die Folgen des Klimawandels spürt, und die letzte, die noch etwas dagegen tun kann“, wie Marcus Wadsak sein Buch zum Klimawandel schließt. Kommen wir also vom Reden ins Tun, und gehen wir mit konkreten Maßnahmen zur Schöpfungsverantwortung voran! Und hoffentlich so, wie es uns Papst Franziskus zum Abschluss von Laudato si' wünscht: „Gehen wir singend voran! Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen.“



Schon kleine Maßnahmen leisten einen Beitrag: In allen Pfarren werden die Glühbirnen gegen sparsame LED-Lampen getauscht.

Leben im Einklang mit der Schöpfung

Intakte Schöpfung Intakte Seele?

Martin Brandner

Leiter des Fachausschusses Schöpfungsverantwortung im Vikariat Wien Stadt

Vulkanausbrüche, sintflutartige Niederschläge, Hagelunwetter, Tornados ...

Stellen Sie sich bei solchen Ereignissen die Frage, wohin sich unsere Gesellschaft entwickelt und was Ihr Beitrag dazu sein kann, dass auch die nächsten Generationen die Erde als lebenswert und schön empfinden können?

Wir sind immer wieder aufs Neue herausgefordert, uns im Kleinen und im Großen für den Umweltschutz einzusetzen, also für die Schöpfung Verantwortung zu übernehmen.

Gerade in Österreich und insbesondere in Wien haben wir einen ganz besonderen Lebensquell: Trinkwasser. Jederzeit verfügbar.

Ich lade Sie ein, ganz bewusst ein Glas Wasser zu trinken, sich diesen Schatz bewusst zu machen, innezuhalten und nachzudenken, was für Sie persönlich „Schöpfung“ bedeutet und was Ihr Beitrag dazu ist, dass die Schöpfung auch morgen und übermorgen lebenswert ist: Wie achtsam bin ich gegenüber der Schöpfung? Wie schaut mein Konsumverhalten aus? Woher kommt meine Nahrung und wie ernähre ich mich? Wie lege ich meine Wege zurück? Wie viel Energie verbrauche ich?

Auch in vielen Pfarrgemeinden wird der Bewahrung der Schöpfung an der einen oder anderen Stelle, z. B. bei Liturgie und Verkündigung, Bedeutung beigemessen, sei das bei der Verwendung von Energiesparlampen zur Beleuchtung der Kirchen und Pfarrräumlichkeiten, sei das beim Einkauf von fair gehandelten Bioprodukten, beim Müllvermeiden und Mülltrennen bei Pfarrveranstaltungen, sei das bei einer Photovoltaik-Anlage am Dach, sei dies beim Austausch der Ölheizungen oder, oder, oder, oder. Mit diesen Initiativen gelingt es, einen Beitrag dazu zu leisten, den Garten Eden zu bebauen und zu bewahren.

Damit diese Initiativen auch über die Pfarrgrenzen bekannt sind und werden, ist seitens der Erzdiözese Wien vorgesehen, dass es in jedem Pfarrgemeinderat eine/n Verantwortliche/n für die Bewahrung der Schöpfung gibt, der sich dann mit Gleichgesinnten aus anderen Pfarren vernetzen kann.

Seitens der Erzdiözese Wien wurde schon vor vielen Jahren das Umweltbüro der Erzdiözese eingerichtet, das sich als Service- und Vernetzungsstelle sieht, sich Umweltfragen widmet und sich auch an der Durchführung von Aktionen, wie zum Beispiel dem jährlichen „Autofasten“, beteiligt. Seit dem Jahr 2019 ist die Erzdiözese Wien Mitglied im Klimabündnis Österreich.

Damit hier die Zusammenarbeit intensiviert werden kann, bringen sich die Vertreter des Umweltbüros der Erzdiözese auch in ehrenamtliche Gremien ein, wie z. B. in den vor zwei Jahren gegründeten Fachausschuss für Schöpfungsverantwortung im Vikariat Wien-Stadt, der es sich als Ziel gesetzt hat, dieses Thema immer häufiger in den einzelnen Pfarren zur Sprache zu bringen.

Es ist faszinierend, zu sehen, wie viele Initiativen in verschiedenen Bereichen und verschiedenen Größenordnungen es gibt – von regelmäßigen Öko-Newslettern, über Fair-Trade-Stände, Vermeidung von Einweggeschirr bis hin zur EMAS-Zertifizierung für einzelne Pfarren.

Jede und jeder Einzelne ist eingeladen, sich zu informieren oder vorhandenes Wissen und Fachkenntnisse einzubringen, mit gutem Beispiel voranzugehen. Vielleicht ist die Frage: „In welchen Bereichen gelingt es Ihnen, im Einklang mit der Natur zu leben?“ der Beginn eines spannenden Gesprächs und Erfahrungsaustausches am Platz vor der Kirche, der immer weitere Kreise zieht zum Wohle unserer Umwelt und unserer Schöpfung. Ich lade Sie ein, solche Erfahrungsaustausche zu beginnen!